

Zeitschrift: Neujahrsblatt / Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel
Herausgeber: Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel
Band: 197 (2019)

Artikel: Für alle! : Die Basler Volksschule seit ihren Anfängen
Autor: Felder, Pierre
Vorwort: Zu diesem Buch
Autor: Tranter, Doris
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1006768>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu diesem Buch

Einmal mehr hat das GGG Neujahrsblatt, das heisst die Kommission, die sich der Herausgabe dieser aus der Basler Historiografie nicht mehr wegzudenken-Reihe widmet, die Freude, eine spannende Arbeit publizieren zu dürfen. Pierre Felder hat sich der Basler Volksschule angenommen, eines Themas, das er aus verschiedenen Funktionen und Perspektiven seines Lebens und seiner beruflichen Laufbahn kennt, angefangen mit seiner eigenen Schulzeit und zum Schluss als Leiter der Volksschulen im Erziehungsdepartement. Da er auch langjähriges Mitglied der Neujahrsblattkommission ist, haben wir die Entstehung dieses Werks über die Jahre begleiten dürfen.

Alle wissen viel über die Schule. Für manche bedeutet die Schulzeit die ersten Erinnerungen, die mit der Zeit nicht schwächer, sondern oft noch eindrücklicher präsent sind. Die meisten kommen auch im späteren Leben wieder mit der Schule in Verbindung; als Lehrer, Politikerinnen, Eltern. Jeder und jede hat eine eigene Meinung dazu, was die Schule leisten sollte und wo sie sich mehr oder gar nicht einzumischen habe. Argumentiert wird oft damit, dass das immer schon so war, früher besser war, schon lange ganz anders hätte gemacht werden sollen oder angesichts der jetzigen Entwicklungen ganz anders gemacht werden müsse. Ein solches Thema trittsicher zu behandeln, erfordert von den Forschenden grosse Sorgfalt bei der Formulierung wie auch bei der Auswahl der Erzählperspektiven, um die gesteigerten Erwartungen all dieser ‹Spezialisten› zu erfüllen.

Schulgeschichte lässt sich nicht linear chronologisch erzählen, weil die verschiedenen Themen, die dabei zur Sprache kommen (Lehrerstatus, Turnen, Fremdsprachen, Mädchenerziehung etc.), sich nicht parallel entwickelt haben. Der Autor hat sich darum bemüht, durch interne Verweise dort Zusammenhänge herzustellen, wo die Chronologie andere Logiken setzt, und mit Tabellen übersichtlich Entwicklungen und Vergleiche zusammenzufügen, wo ein solcher Überblick das Verständnis erleichtert.

Schulgeschichte lässt sich auch nicht unabhängig von den Entwicklungen des Staatswesens, das die Schulen trägt, erzählen. Wer wie lange zur Schule gehen soll, ob unentgeltlich oder gegen Entgelt, ganz abgesehen von den Lernzielen selbst, ist immer eine höchst politische und auch volkswirtschaftliche Frage gewesen. Felder hat es wunderbar verstanden, mit seiner Schulgeschichte auch eine Stadtgeschichte zu erzählen.

Schulgeschichte umfasst aber auch die tausend Geschichten der Beteiligten selbst; der Kinder, Lehrer, Eltern. Auch diese kommen in Felders Darstellung zu Wort. In durch Kursivschrift ausgezeichneten Kästen finden

wir durch das ganze Buch hindurch Kurzbiografien oder Selbstzeugnisse dieser Akteure, die durch die individuelle Sicht auch die Perspektive der Leser und Leserinnen erweitern.

Die grosszügige Gestaltung, die den Bildern optimale Aussagekraft gewährt, hat eine parallele Schulgeschichte in Bildern ermöglicht, während das Sach- und das Personenregister wie auch die chronologische Übersicht, die dem Text vorangestellt ist, einen ersten Schnellzugang erlauben.

Es ist der Kommission eine grosse Freude, dieses Buch, das eine wichtige Lücke in der Basler Geschichtsschreibung füllt, der Leserschaft übergeben zu dürfen.

Doris Tranter

Präsidentin der Kommission zum GGG Neujahrsblatt